



Das Vereinsmagazin der VIPERS InnerSchwyz



Saison 2014/15

Inhalt

3 Editorial

4 Wenn die Bärte spriessen

Ein Blick auf die Gesichtsbehaarung der Herren 1 Spieler während den Playoffs

7 Anekdoten aus früheren Zeiten

Der Aufstieg des Herren 1 in die erste Liga in Wort und Schrift

8 Kopfsponsoring

Eine neue Art des Sponsorings. Wir stellen die Idee und die Sponsoren vor

12 Portrait Marco Gwerder

Ein Pöstler startet auf dem Unihockeyfeld durch

14 Interview Marco Gwerder

16 Interview Andrea Amstad

Jetzt spricht die Chefin!

18 Saisonrückblick

So lief die Saison für unsere Teams

28 Funktionärserevent

Ein Bericht über das Helferessen im Restaurant Horseshoe

30 Portrait Dat Nguyen

Der abtretende Nachwuchsverantwortliche berichtet über seine Zeit im Verein

33 Anekdoten aus früheren Zeiten

Ein Rückblick auf die Generalversammlung anno 2002



Editorial

Endlich. Wir haben es geschafft. Sie halten die erste Ausgabe des neuen „Viper“ in den Händen. 35 Seiten Infos rund um den Unihockeyverein Ihres Vertrauens, viel Wissenswertes, spannende Geschichten – kurz, ein Vereinsmagazin wie es im Buche steht.

Soweit zum Offensichtlichen. Was der erste Blick aber nicht offenbart, ist die Odyssee, welche die Redaktion hinter sich hat. Bis wir dieses Baby auf der Welt hatten, war es nämlich eine Zangengeburt. Eine unendliche Geschichte, um es mit Michael Ende zu sagen. Vergleichbar mit der Regenbogen-Strecke bei Mario Kart – gespickt mit Höhen, Tiefen und Abgründen. Von der ersten Idee bis hin zum fertigen Produkt verging ein knappes Jahr. Nicht zuletzt die technische Umsetzung hat die Redaktion immer wieder nahe ans Verderben gebracht. Kleines Beispiel gefällig? Vier Wochen vor Deadline fragt Layouter Resel Schuler: „Kennt sich einer mit InDesign aus? Bei meiner arabischen Version schreibt das Programm nämlich von rechts nach links.“

Wir wissen bis heute nicht, wie er es angestellt hat, aber zwei Tage später präsentierte Hobby-Polygraf Schuler eine blitzsaubere Rohversion des „Viper“. Und auch das Endprodukt kann sich mehr als nur sehen lassen. Aber nicht nur in der Grafikabteilung, nein, auch in der Teppichetage war man oft nahe

zum Tal der Tränen. Nachrichten, wie weit wir denn mit der Nummer seien und wie lange wir noch bräuchten, erreichten uns zeitweise im Wochentakt. Die Redaktion hofft, dass der präsidiale Blutdruck nicht zu arg gelitten hat und niemand körperliche Langzeitschäden mitnimmt. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich beim Vorstand entschuldigen. Bitte verzeiht uns, dass wir eure Nerven derart strapaziert haben.

So, jetzt aber genug gejammert, geflucht und gezetert. Es ist ja alles gut gekommen. Und seien wir ehrlich, ein Bein ausgerissen haben sich die Redaktoren nicht wirklich. Was gibt es sonst noch zu sagen? Genau, ein wenig Mehrwert könnte dieses Editorial noch vertragen. Vielleicht mit einer kleinen Inhaltsangabe. Also: Auf den nächsten Seiten finden Sie alles rund um die Vipers: von Dat Nguyens Abschied über ein Interview mit Präsidentin Andrea Amstad, bis hin zu einer haarigen Geschichte über Playoffbärte und einer Einschätzung unserer Teams über die vergangene Saison. Wir wünschen viel Spass bei der Lektüre. Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis: Sollten sie plötzlich Kauderwelsch vor sich haben und gar nichts mehr verstehen, lesen Sie die Spalten von rechts nach links.

Die Redaktion

Wenn die Bärte spriessen

Wenn am Ende der Saison in den Hockey-Playoffs um Meistertitel und Aufstiege gespielt wird, sind die Spieler aufgrund ihrer Playoff-Bärte optisch zum Teil kaum mehr wieder zu erkennen. Aufgrund einer sehr erfolgreichen Playoff-Zeit waren die Bärte auch bei einigen Akteuren des Fanionteams der Vipers zu bewundern.

Pünktlich zum Playoff-Start wird dem Rasierer jeweils in sämtlichen Badezimmerschränken der Hockeyaner Hausverbot erteilt. Grund dafür ist ein ungeschriebenes Hockey-Gesetz: Solange sich ein Team noch in den Playoffs befindet, wird der Gesichtsbehaarung freien Lauf gelassen. Zu verdanken haben wir dieses Spektakel der Amerikanischen Eishockeyliga NHL, genauer gesagt den New York Islanders. Im Jahr 1980 be-

stimmten nämlich die NHL-Cracks aus Long Island nach einem Sieg, sich bis zum Ende der Playoffs nicht mehr zu rasieren. Mit dieser Aktion wollten die NHL-Akteure ihren Teamzusammenhalt weiter stärken. Da das bärtige Team am Ende der Saison 1979/80 zum ersten Mal den Stanley Cup bejubeln konnte, blieben die Islanders ihrem Ritual treu und verzichteten auch in den folgenden beiden Playoffs auf die Rasur – und holten



Hat definitiv den auffälligsten Bart der Vipers: Verteidiger Martin Beeler



sich zwei weitere Meistertitel. Als Folge dessen konnte man in den Playoffs der NHL immer mehr bärtige Spieler bewundern und der Trend breitete sich (wenn auch erst Jahre später) bis auf die Eisfelder der Schweiz aus. Ganz nach dem Motto: „Was die Eishockeyspieler können, können wir schon lange!“ setzte sich dieser haarige Trend schliesslich auch in den Unihockeyhallen der Schweiz durch.

Vipers-Bärte können sich sehen lassen

Mit der souveränen Playoff-Qualifikation war auch für die Spieler der 1. Mannschaft der Vipers schnell klar, dass auch im Talkessel die Bärte spriessen werden. Und die äusserst erfolgreichen Playoffs spiegelten sich

**„Zu einer richtigen
Playoff-Serie gehören
die Bärte ganz einfach
dazu.“**

denn auch in den Gesichtern der meisten Vipers-Spieler wieder, wie die Vergleiche der Fotos vom Saisonbeginn und nach dem zweiten Playoff-Finalspiel gegen Schüpbach (nach 7 rasurfreien Wochen) beweisen. Natürlich sind die älteren Spieler in Sachen Bartwuchs den jüngeren Spielern im Normalfall einen Schritt voraus. Deshalb erstaunt es nicht, dass die beiden markantesten Bärte von Martin Beeler und Marc Schuler, mit den Jahrgängen 1985 und 1989 zwei erfahrene Spieler der Vipers, spazieren getragen werden. Für Martin Beeler war nach dem letzten Qualifikationsspiel und dem Start der Playoffs sofort klar, dass er seinen Rasierer nun eine Weile lang nur noch aus der Ferne



Auch Marc Schulers Gesichtsbehaarung kann sich sehen lassen



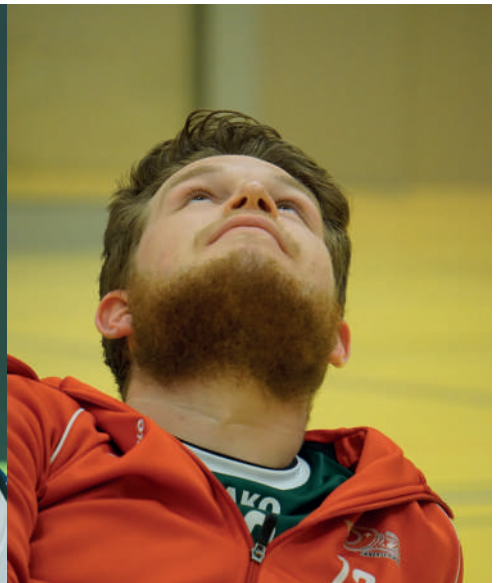
sehen wird: „Zu einer richtigen Playoff-Serie gehören die Playoff-Bärte ganz einfach dazu. Ohne das Kratzen an der Wange kommt bei mir gar keine echte Playoff-Stimmung auf“. In der Playoff-Zeit wird Beeler dadurch oftmals auf seinen auffälligen Bart angesprochen, wodurch er in der Playoff-Zeit quasi ein wandelnder Werbeträger für die Vipera ist.

Allerdings braucht sich auch die jüngere Fraktion keinesfalls für der älteren Generation zu verstecken, wie das Beispiel von Stürmer Marco Bachmann zeigt. Trotz seines deutlich jüngeren Alters (er

hat Jahrgang 1993) braucht er sich von seinen älteren Teamkollegen in Sachen Bartwuchs keinesfalls zu verstecken.

Fazit: Auch wenn schlussendlich immer noch das Geschehen auf dem Hallenboden (und nicht die Bärte im Gesicht der Spieler) die Spiele entscheiden, so gehört ein dichter Playoff-Bart trotzdem zu einer richtigen Playoff-Serie. Was man keineswegs vergessen darf: Je länger die Bärte der Spieler werden, desto erfolgreichere Playoffs spielt die Mannschaft. In diesem Sinne hoffen wir natürlich, dass die Vipera auch in der nächsten Saison wieder möglichst lange auf ihre Rasierer verzichten werden.

Stefan Fassbind



Marco Bachmann trägt die Variante „oben ohne“



Anekdoten aus früheren Zeiten

Vor ziemlich genau 14 Jahren stiegen die Vipers in die erste Liga auf. Am 9. April 2001 erschien hierzu ein Bericht im Boten. Illustere Namen, welche heute noch den Verein prägen, waren bereits zu dieser Zeit schon an vorderster Front dabei: Personen wie z.B. Michi Nipkow, Peter „Veirel“ Ott oder Peter „Pete“ Gasser sind dem Verein noch heute in diversen Ämtern erhalten geblieben. Aber auch im Hintergrund wirken Sascha Brendler (Ausrüster Optitrade) oder Beat „Wulli“ Wullschleger (Hauptsponsor Schmidlin) noch immer mit.

Andreas Schuler

Die Vipers InnerSchwyz sind in der 1. Liga

Die Vipers InnerSchwyz gingen ungeschlagen aus dem Turnier.

Die Nervosität war am Samstagmorgen sowohl bei Coach Sascha Brendler wie auch bei den Spielern gross. Dies zeigte sich auch in den Spielen. Der Start verlief jeweils ziemlich harzig. Aber die Vipers gingen ungeschlagen aus dem Turnier.

rf. So kam es dann auch, dass die InnerSchwyz im ersten Spiel gegen den UHC Zürich durch einen Lapsum in der Verteidigung früh in Rücklage gerieten. In der zweiten Halbzeit fanden die Vipers besser zu ihrem Spiel und konnten mit drei Toren in den letzten fünf Minuten einen 4:1 Sieg verbuchen. Der Grundstein für den Aufstieg war gelegt.

Auch im zweiten Spiel bessere zweite Hälfte

Dasselbe im zweiten Spiel des Wochenendes gegen den UHC Riehen. Die erste Hälfte war geprägt von hastigen, unkonzentrierten Spielzügen. Die Vipers konnten ihr Spiel nicht recht aufziehen. Das Resultat war ein schmeichelndes 1:1 zur Pause. Ohne eine Leistungssteigerung hätte es wohl schlecht ausgesehen um den Aufstieg. Doch diese kam, und man entschied das Spiel mit einigen schönen Spielzügen für sich. Damit war die 1. Liga bereits in greifbarer Nähe. Ein Punkt fehlte noch, um definitiv jubeln zu können. Der Kommentar von Sascha Brendler zu den beiden Samstagsspielen war ermutigend: »Beide Spiele waren weitab von einer Glanzleistung.«

Gute Leistung der Vipers am Sonntag

Am Sonntag zeigten sich die Vipers von einer völlig anderen Seite. Zurückführen lässt sich das wohl auf die nicht mehr vorhandene Anspannung, da man sich am Tag zuvor die beste Ausgangslage geschaffen hat. Im zweiten Spiel gegen Riehen stand es bereits zur Pause 2:0. Zwar hatte auch der Gegner einige dicke Chancen, diese wur-



Die Vipers InnerSchwyz sind nach nur einem Jahr in der Grossfeldmeisterschaft bereits in die erste Liga aufgestiegen.

(Mit Anzeiger)

den aber vom überlegenen Torhüter Urs Lütdi zunichte gemacht. Das 2:0 war dann auch das Schlussresultat, womit der Aufstieg perfekt war. Der Jubel auf Seiten der InnerSchwyz war gross.

Das zweite Sonntagsspiel war die Krönung. Mit schönen Spielzügen, gutem Zusammenspiel aber auch sehenswerten Einzelaktionen degradierte man den UHC Zürich, den zweiten Aufsteiger, mit 7:0. Die erste Halbzeit spielte der junge Ersatztorhüter Michael Nipkow im Tor, am Anfang der zweiten Hälfte wurde er ausgewechselt. Er kassierte in den 100 Minuten, die er diese Saison auf dem Grossfeld spielte, keinen einzigen Treffer.

Obwohl man keinen Punkt abgeben musste, wurden nur zwei Leute aus dem Kader der Vipers ins All-Star Team gewählt. Das zeigt, das bei den InnerSchwyzern vor allem die Teamleistung im Vordergrund steht. Alle Spiele wurden im Kollektiv gewonnen, mit schönen Zusammenspiel und gute Aufgabenverteilung. Zwar gab es auch sehenswerte Einzelaktionen,

doch ausschlaggebend war die Mannschaft.

Fünfte Auszeichnung in Serie

Nach dem Cupspiel 1998, dem Aufstieg in die 1. Liga Kleinfield, dem Kleinfield-Schwyzmeisterstitel sowie Vizecupspieler 2000 folgte nun der Aufstieg in die 1. Grossfeld-Liga. Bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die nun abgelaufene Saison die erste Grossfeldsaison für die Vipers war. Sehenswert auch die Bilanz: In 16 Meisterschafts- und vier Aufstiegsplayoffen ging man nur einmal als Verlierer vom Feld. Neben einem Unentschieden wurden die restlichen 18 Spiele alle gewonnen, zehn davon ohne einen Gegentreffer. Auf die Frage, ob man das nächste Jahr bereits in der Nationalliga B anpeile, antwortete Captain Peter Gasser: »Ich glaube, der Platz in der 1. Liga ist realistisch. Wir wollen uns nun in der 1. Liga etablieren können. Wir sind da, wo wir hingehören.« Dasselbe war jedoch bereits am Ende der letzten Saison zu vernehmen. Man

wolle sich in der 2. Liga festsetzen können. Schliesslich stiegen die Vipers nach einer sehr guten Saison mit Pauken und Trompeten auf.

UHC Zürich – Vipers InnerSchwyz 14 (1:0, 0:4) – Bernischaule Goldau – 150 Zuschauer – SR: Schödlitz, Baumgartner – Tore: 8, Tschudi (Barnhof) 1:0, 27, Garaventa (Hänggler) 1:1, 36. DT: Schuler Juri, 17, 36. Wullschleger (Aeschbacher) 1:3, 37. Lütdi/Patrick/Schuler Patrick 0:4. – Strafen: 2-mal 2 Min. gegen Vipers; 3-mal 2 Min und 1-mal 5 Min gegen UHC Zürich. – Zürich: Hammett, Rieder, Sidi, Auber, Boller, Duruzio, Geis, Hänggler, Isler, Pok, Racker, Rhyner, Rühlihauser, Santoni, Steiermann, Tappert, Weber, Widmer. – Vipers: Lütdi Urs, Nipkow, Hänggler, Wullschleger, Nuszbaumer, Garaventa, Kälin, Ott, Wivrot, Lütdi Patrick, Gasser, Schuler Juri, Schuler Kurt, Abegg, Schuler Patrick, Aeschbacher, Niederöstli.

UHC Riehen – Vipers InnerSchwyz 2:0 (1:1, 1:0) – Bernischaule Goldau – 100 Zuschauer – SR: Kozz, Blattner – Tore: 3, Mangler 1:0, 20. DT: Aeschbacher 1:1, 21. Schindl 2:1, 30. Schuler Patrick 2:2, 34. Gasser (Lütdi Patrick) 2:3, 35. Lütdi Patrick (Schuler Patrick) 2:4, 48. Wullschleger (Abegg) 2:5, 51. Strafen: 4-mal 2 Min. gegen UHC Riehen; 3-mal 2 Min. gegen Vipers InnerSchwyz. – Riehen: Berndt, Dalquais, Nussbaumer, Frey, Mangler, Schindl, Süss, Wexler, Straub, Berner, Lutz. – Vipers: Lütdi Urs, Nipkow, Hänggler, Wullschleger, Nuszbaumer, Garaventa, Kälin, Ott, Wivrot, Lütdi Patrick, Gasser, Schuler Juri, Schuler Kurt, Abegg, Schuler Patrick, Aeschbacher, Niederöstli. – Zürich: Hammett, Rieder, Blatter, Böller, Hänggler, Isler, Pok, Racker, Rhyner, Rühlihauser, Santoni, Steiermann, Weber, Widmer, Pasquariello.

Patrick, Gasser, Schuler Juri, Schuler Kurt, Abegg, Schuler Patrick, Aeschbacher, Niederöstli.

Vipers InnerSchwyz – UHC Riehen 2:0 (0:0, 0:0) – Bernischaule Goldau – 100 Zuschauer – SR: Baumgartner/Schödlitz – Tore: 10, Niederöstli (Lütdi Patrick/Schuler Patrick) 1:0, 13. Lütdi Patrick (Ott) – Strafen: 1-mal 2 Min. gegen Vipers; 4-mal 2 Min. gegen UHC Riehen. – Vipers: Lütdi Urs, (ab 39 Min.) Nipkow, Hänggler, Wullschleger, Nuszbaumer, Garaventa, Kälin, Ott, Wivrot, Lütdi Patrick, Gasser, Schuler Juri, Schuler Kurt, Abegg, Schuler Patrick, Aeschbacher, Niederöstli.

Vipers InnerSchwyz – UHC Zürich 7:0 (2:0, 5:0) – Bernischaule Goldau – 200 Zuschauer – SR: Baumgartner/Schödlitz – Tore: 20, Nuszbaumer 1:0, 20. Schuler Juri (Niederöstli) 2:1, 24. Schuler Patrick (Lütdi Patrick) 3:0, 25. Lütdi Patrick 4:0, 27. Schuler Kurt (Abegg) 5:0, 36. Schuler Juri (Wullschleger) 6:0, 38. Hänggler (Lütdi Patrick) – Strafen: 3-mal 2 Min. gegen Vipers; 3-mal 2 Min. gegen UHC Zürich. – Vipers: Lütdi Urs, Nipkow, Hänggler, Wullschleger, Nuszbaumer, Garaventa, Kälin, Ott, Wivrot, Lütdi Patrick, Gasser, Schuler Juri, Schuler Kurt, Abegg, Schuler Patrick, Aeschbacher, Niederöstli. – Zürich: Hammett, Rieder, Blatter, Böller, Hänggler, Isler, Pok, Racker, Rhyner, Rühlihauser, Santoni, Steiermann, Weber, Widmer, Pasquariello.

Rankliste:

1. Vipers InnerSchwyz	4	0	0	18	3	0
2. UHC Zürich	4	1	1	8	3	3
3. UHC Riehen	4	0	3	7	14	1

Kopfsponsoring - Eine neue Art des Sponsorings

An der GV im Juni 2014 wurde beschlossen, den erhöhten Finanzbedarf unter anderem durch mehr Sponsoring-Einnahmen zu decken. Neben den vermehrten Anstrengungen, mit den bisherigen Angeboten neue Gelder zu erschliessen, haben wir auch neue Wege beschritten und erstmals ein sogenanntes Kopf- oder Spielersponsoring eingeführt.

Der geneigte Herren 1-Matchgast oder Homepage-Besucher hat es sicher schon bemerkt: Seit der Saison 2014/15 werden die Herren 1-Spieler im Zusammenhang mit ihrem Namen mit einem oder zwei Sponsoren genannt, speziell auch dann, wenn sie Tore schiessen. Es soll deshalb schon Gerüchte geben, dass unser Silbersponsor Martin Annen mit der Horseshoe Eventbar einen gescheiterten Schachzug getätigt hat, als er sich entschieden hat, als Kopfsponsor für Marco Gwerder aufzutreten. Die Regelmässigkeit, mit der Marco Punkte sammelt, verschafft der Eventbar somit einen permanenten Platz in den Ohren der Zuschauer.

Mit der neuen Form des Sponsorings hat die Sponsoring-Kommission Neuland betreten. Zwar sieht man diese Art schon in den höheren Ligen und auch in anderen Sportarten wie z.B. im Fussball oder Eishockey. Für die Vipers ist es aber das erste Mal, dass die Herren 1 Spieler einen persönlichen Sponsor zur Seite haben. Somit verfügt der Verein nun über eine weitere attraktive Plattform, die man den potentiell

len Sponsoren anbieten kann und was sich schlussendlich auch in den Einnahmen widerspiegelt. Denn trotz des neuen Angebots und den damit verbundenen Möglichkeiten für Sponsoren ist es letztlich immer noch ein Weg, mehr Geld zu generieren, welches für den erhöhten Finanzbedarf und auch die Sicherung der Zukunft des Vereins nötig ist.

Ein Kopfsponsoring ist aber auch von der persönlichen Verbindung zum Verein einzigartig. So erzeugt eine Bande oder ein Plakat keinen unmittelbaren Bezug zu den Personen des Vereins. Ein Kopfsponsoring aber, welches direkt mit einer Person verlinkt ist - das Teamsponsoring gehört hier im Weiteren Sinne übrigens auch dazu - schafft eine Verbindung, die für einen Verein unserer grösse enorm wichtig ist.

Auf den nächsten zwei Seiten möchten wir die Plattform des Vereinshefts nutzen, um die Kopfsponsoren der vergangenen Saison noch einmal im Detail zu präsentieren.

Andreas Schuler



Med. Massage • Lymphdrainage • Sportmassagen • Sportförberennung

Kari Müller
 Massagepraxis & Massageschule

ORI Automation AG



AmmannElektro
 Kommunikation mit Strom

Ammann Elektro AG
 Bauhaus Hanegg • 8810 Horgen • Tel. 044 718 20 00
 info@ammann-elektro.ch • www.ammann-elektro.ch



optitrade



Lüönd Lüönd Wohncollection AG
 6418 Rothenthurm
 www.luond.com

Coiffure Hélène
 Damen- und Herrencoiffure

Hélène Krimbühl
 Sommerschwendstr. 6
 6417 Sattel
 Tel. 041 838 14 41



Schwyzer Kantonalbank



Pompello
 Die Bar



Haar gnau

Daniela Nideröst & Marina Truttmann
 Parkstrasse 15 • Vis-à-vis Fleiminger • 6410 Gösau • 041 835 42 24



50 Jahre
 1964 - 2014

B. Bürgler AG
 Bauunternehmung 6434 Illgau



gasser
 Heizuna-Sanitär AG



Hopp VIPERS!

Petra Steiner-Rickenbacher,
 Regierungsrätin



ALTMATTGARAGE
 Mario Beeler | Altmattstrasse 8a | 6418 Rothenthurm



BEUTLER
 ELEKTRO UNTERNEHMUNG

schaubrenni
Z'GRAGGEN
 SEESTRASSE 56 | 6424 LAUERZ | 041 811 55 22
 www.zraggen.ch



ALTA
 ENGINEERING



sidler *maler*



helvetia



HORSESHOE
 EVENT BAR



ABAG



WellPack

Offizieller Reisepartner des Herren 1

BISSIG Reisen

Unser Hauptsponsor

*Wilhelm Schmidlin AG
6414 Oberarth*

Schmidlin
Stahlbadewannen
swissmade 

Unser Goldsponsor

*Gasser Hülsen GmbH
6418 Rothenthurm*

Gasser Hülsen GmbH
www.huelsen.ch Rothenthurm

Unser Silbersponsor

*Horseshoe Event Bar
6414 Oberarth*



Unsere Ausrüster


wikingsports

Realstick

Ein Pöstler startet auf dem Unihockeyfeld durch

In der Saison 2013/2014 startete der bald 20-jährige Marco Gwerder in seiner ersten kompletten 1. Liga-Saison bereits richtig durch. Schlussendlich kürte sich der 20-jährige Arther mit über 50 Skorerpunkten gar zum Topscorer des Fanionteams. Grund genug, um einen genaueren Blick auf den talentierten Stürmer zu werfen.

Bereits seit dem Jahr 2004, also seit nunmehr 10 Jahren, schnürt Marco Gwerder seine Hallenschuhe für die Vipern. In dieser Zeit hat er von den D-Junioren bis zur U21 sämtliche Juniorenstufen der Vipern durchlaufen. In der Saison 2012/2013 absolvierte der Arther gegen Ende der Saison seine ersten Einsätze in der 1. Liga, wo er auch bereits ein paar Skorerpunkte verbuchen konnte. In der Saison 2013/2014 gehörte er dann erstmals fix zur ersten Mannschaft. Dieser Wechsel bereitete dem Pöstler aber nicht die geringsten Schwierigkeiten, wie man auf der Skorerliste unschwer erkennen konnte: Über 50 Skorerpunkte, was einem Schnitt von mehr als 2 Punkten pro Spiel entspricht, schrieb sich Gwerder bis zum Ende der Saison gut und krallte sich somit die Torjägerkrone der Vipern. Doch bekanntlich ist die zweite Saison, in der man einen solchen Exploit bestätigen muss, noch um einiges schwieriger. Nicht so für Marco Gwerder: Auch in dieser Saison konnte sich der Tor- und Brieflieferant wiederum ähnlich viele Skorerpunkte gutschreiben lassen wie in der Vorsaison und war da-

durch abermals erfolgreichster Skorer seines Teams. Wahrscheinlich kam ihm dabei zu Gute, dass er sich vor der Saison keinen Druck auferlegt hat. „Ich habe mir kein konkretes Ziel gesetzt, was die Anzahl Tore betrifft. Ich werde immer mein Bestes geben, dann bin ich überzeugt, dass ich auch wieder das eine oder andere Tor erzielen werde“, gab er zu Saisonstart zu Protokoll.

Mit 20 Jahren bereits Captain

Trotz seines jungen Alters hat Marco Gwerder bereits ein hohes Standing in der Mann-

Steckbrief

Name: Marco Gwerder

Geburtsdatum: 11.04.1994

Wohnort: Arth

Beruf: Logistiker bei der Post

Hobbies: Unihockey, Sport allgemein, Kollegen

Bei den Vipern seit: 2004

Stockmarke: Realstick (zuvor Unihoc)



schaft. Zu Saisonstart wurde der Arthergar zum Captain befördert, dies im zarten Alter von knapp 20 Jahren. Somit dürfte er mit Abstand der jüngste Captain der Liga sein. Eine grosse Ehre für Marco Gwerder, der sich bewusst ist, dass dieses Amt aber auch eine gewisse Zusatzbelastung für ihn bedeutet: „Es ist sicher eine grosse Ehre, in meinem jungen Alter bereits Captain der ersten Mannschaft zu sein. Ich bin mir aber auch bewusst, dass ich nun als Captain viel mehr Verantwortung übernehmen muss, sei dies auf oder neben dem Feld. Gerade weil wir zu Beginn dieser Saison keinen

„Ich werde immer mein Bestes geben, dann bin ich überzeugt, dass ich auch wieder das eine oder andere Tor erzielen werde.“

„richtigen“ Trainer, sondern zwei Spielertrainer hatten, war es wichtig, dass ich die Mannschaft zum Beispiel bei schlechten Trainings wachzurütteln versuchte.“

Unihockey liegt den Gwerders im Blut

Es verwundert nicht, dass das Spiel mit dem löchrigen Ball den grössten Teil von Gwerders Freizeit dominiert. Neben den 3 Trainings pro Woche sowie einem Match an fast jedem Wochenende stand Marco Gwerder aufgrund seines Alters auch noch für

die U21-Mannschaft im Einsatz und verpasste von den 14 Ligaspielen gerade mal deren 3. An einem der wenigen spielfreien Wochenenden bestritt er ausserdem an einem Turniertag gar zwei Spiele für die 2. Mannschaft. Marco ist aber bei weitem nicht der einzige Unihockeyverrückte in seiner Familie, das Spiel mit dem löchrigen Ball ist bei der Familie Gwerder quasi eine Familienangelegenheit. Auch seine beiden Schwestern stehen für die Vipers -Damenmannschaft im Einsatz und zudem sind die Eltern und sonstigen Verwandten an fast jedem Match auf den Zuschauerplätzen anzutreffen, auch wenn sie dafür einen langen Anfahrtsweg in Kauf nehmen müssen. Dank den zahlreichen Toren von Marco werden sie zumeist für ihren Aufwand belohnt.

Stefan Fassbind



Marco Gwerder im Einsatz für die Vipers

Interview mit Marco Gwerder

Hat dich deine erfolgreiche erste Saison in der 1. Mannschaft selber überrascht? Oder hast du gar mit so vielen Skorerpunkten gerechnet?

Nein, ich hätte niemals gedacht, dass ich gleich in meiner ersten kompletten Saison in der ersten Mannschaft so viele Tore und Assists buchen könnte. Klar wollte ich als Stürmer Tore erzielen, aber dass es so gut geklappt hat, war für mich eine sehr positive Überraschung.

Wie beurteilst du nun deine zweite Saison in der 1. Mannschaft?

Natürlich bin ich sehr zufrieden mit unserer Saison. Zu Saisonbeginn hätte wohl niemand erwartet, dass wir schlussendlich gar in den Playoff-Final einziehen und um den Aufstieg in die NLB spielen werden. Auch persönlich darf ich auf eine sehr erfreuliche Saison zurückblicken, ich konnte wiederum einige Tore und Assists verbuchen, auch wenn dies natürlich nicht so wichtig ist wie der Erfolg des Teams.

Trotz einigen Abgängen von arrivierten Spielern und einem harzigen Saisonstart ohne Trainer, zeigten die Vipers auch in diesem Jahr eine tolle Leistung und konnten sich gar für den Playoff-Final qualifizieren. Wie erklärst du dir diesen Exploit?

Vor der Saison hat uns aufgrund der ge-

gebenen Umstände wohl wirklich niemand einen solchen Erfolg zugetraut. Doch wir haben gezeigt, dass man nicht unbedingt die talentierteste Mannschaft sein muss um Erfolg zu haben, wenn die ganze Mannschaft an einem Strang zieht. Ausserdem waren wir taktisch immer äusserst gut auf unsere Gegner eingestellt, wodurch wir unseren Gegnern oftmals einen Schritt voraus waren.

Auf dem Feld wirkst du auf den ersten Blick oftmals ziemlich unauffällig, stehst dann aber plötzlich goldrichtig und schlägst dann eiskalt zu. Kann man diese Fähigkeit trainieren?

Das ist schwierig zum Trainieren. Sehr wichtig ist, dass man das Spiel gut lesen kann. Häufig braucht man als Stürmer aber auch ein wenig Glück, um richtig zu stehen. Wenn dann eine Torchance kommt, muss man das Tor dann einfach unbedingt machen wollen, egal wie. Ob das Tor schön herausgespielt war oder nicht, spielt keine Rolle.

Was würdest du sonst als deine grössten Stärken auf dem Feld bezeichnen?

Meine grösste Stärke ist sicherlich mein Abschluss. Im Normalfall brauche ich nicht allzu viele Chancen um ein Tor zu erzielen.

Wann hast du deine Liebe zum Unihockeysport entdeckt?



Den ersten Kontakt mit dem Unihockeysport machte ich im Ferienpass. Bereits dort bereitet mir das Spiel mit Stock und Ball riesige Freude. Auch in der Schule spielten wir ab und zu Unihockey. Spätestens dann war für mich klar, dass ich im Verein Unihockey spielen möchte. Diesen Entscheid habe ich bis heute nicht bereut.

Bricht nun bei dir nach dem Ende der Saison in der unihockeyfreien Zeit die grosse Langeweile los?

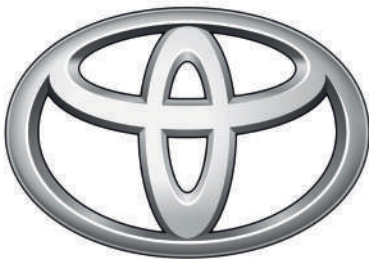
Nein, das sicher nicht. Nach so einer langen und intensiven Saison bin ich zu Beginn jeweils sogar froh um eine Erholungspause und eine kurze Auszeit vom Unihockey. Aber je länger die Saisonpause dauert, desto mehr freue ich mich wieder auf die Trainings, sodass ich beim Trainingsbeginn jeweils wieder voller Motivation in der Turn-

halle stehe.

Gute Leistungen bleiben auch anderen Vereinen nicht verborgen. Müssen wir uns Sorgen machen, dass du die Vipers aber in Zukunft verlässt und zu einem grösseren Verein wechselst?

Nein, im Moment konzentriere ich mich voll und ganz auf die Vipers. Mir gefällt es sehr gut bei den Vipers, habe auch viele Kollegen hier im Verein. Für mich stimmt es im Moment, wie es ist. Ein Wechsel zu einem grösseren Verein, welcher in der NLA oder NLB spielt, hätte zwar sicher auch seinen Reiz, ist allerdings mit einem beträchtlichen Mehraufwand verbunden (mehr Trainings und weitere Anreise zu den Trainings).

Stefan Fassbind



TOYOTA

Garage Edy Styger

Goldauerstrasse 8
6416 Steinerberg

- Leihwagen
- Gebrauchtwagen
- Werkstatt
- Ersatzteile

Tel. 041 832 24 84
Fax. 041 832 14 50

info@garagestyger.ch

Jetzt spricht die Chefin

Andrea Amstad ist die amtierende Vipers-Präsidentin. Grund genug, dass sie in der ersten Ausgabe unseres Vereins-Magazins zu Wort kommt.

Wieso hast Du dich entschieden, das Amt der Präsidentin anzutreten?

Ein weiser Mann (Name der Redaktion bekannt) hat mir vor rund 13 Jahren vorausgesagt, dass ich dieses Amt einmal innehaben werde. Nein ernsthaft, es ist wohl eine Mischung aus Herausforderung und Verpflichtung, die mich zu diesem Schritt bewogen hat. Die Vipers haben mir viel gegeben, ich kenne den Verein und die Mitglieder. Zudem habe ich die entsprechenden fachlichen Kenntnisse im Berufsleben erworben und rede unglaublich gerne. Das passt doch wie die Faust aufs Auge.

Was sind deine Ziele, die Du erreichen willst?

Mein dringendstes Anliegen bei meinem Amtsantritt war die Wiederherstellung einer gesunden finanziellen Basis. Dank der Festwirtschaft an der Steiner Chilbi ist uns das bereits in diesem Jahr gelungen – ein absoluter Glücksfall für uns. Ausserdem liegt es mir persönlich sehr am Herzen, dass wir den viel

erwähnten Vereinsgeist stärken können, damit der Verein als solches funktioniert. Die vergangenen Wochen in den Playoffs haben gezeigt, dass wir auch da auf gutem Weg sind. Für die kommende Saison möchte ich gerne Strukturen schaffen, in denen sich jedes Mitglied auf eine Art und Weise einbringen kann, die ihm oder ihr Spass macht und nicht auf Verpflichtung oder Zwang beruhen.

Welche Aufgaben übernimmst Du gerne?

Ich mag Herausforderungen und ich möchte etwas bewirken können. Wenn diese beiden Kriterien erfüllt sind, bin ich dabei. Bei meinem Amtsantritt vor 10 Monaten gab es in allen Bereichen dringenden Handlungsbedarf und die Frage war nicht, was ich gerne machen würde sondern was wir zuerst machen müssen. In der nächsten Saison erwarte ich etwas weniger Arbeit in dieser Hinsicht und ich freue mich, wenn ich mich dann unter die Zu-



Die designierte Präsidentin im Portrait



schauer mischen und unseren Mitgliedern zuschauen kann, wie sie mit grosser Freude unser gemeinsames Hobby ausüben.

In der Juniorenabteilung (U18/U21) scheint ziemlich Spielermangel zu herrschen. Ist das ein Problem für die Vipers oder könnte es zu einem werden?

Das ist leider so, in der kommenden Saison werden wir keine eigene U18-Mannschaft stellen können. Jugendliche in diesem Alter befinden sich in einer schwierigen Phase, da sie Lehre, Gymnasium, Arbeit, Studium, Familie, Freunde und das Unihockey unter einen Hut bringen müssen. Leider entscheiden sich dann einige, das Unihockey aufzugeben. Da wir auf diesen Stufen bereits dünne Kader haben, führen diese Abgänge kurzfristig zu einem Problem in der jeweiligen Mannschaft und mittelfristig gefährdet es natürlich die sportliche Zukunft unseres Fanionteams.

Was wollt Ihr vom Vorstand dagegen machen?

Aus Vorstandssicht können wir kurzfristig nicht viel bewirken. Da sind wir auf die Mithilfe der aktiven Mitglieder angewiesen, die Freunde überzeugen einzusteigen oder Ehemalige wieder für den Sport begeistern. Wir investieren aber viel in den Aufbau einer breiten Nachwuchsbasis, damit wir in Zukunft solche natürlichen Fluktuationen besser verkraften können.

Wie ist dein Fazit nach deinem ersten Amtsjahr?

Es war ein intensives Jahr, die Arbeitsbelastung im Vorstand war enorm. Insbesondere zu Saisonbeginn mussten wir einige schwierige Situationen meistern. Gegen Mitte Saison haben sich unsere Anstrengungen dann langsam ausbezahlt und gegen Saisonende sind wir zusammen mit dem Rest des Vereins auf der Playoff-Welle geritten. Die Zusammenarbeit im Vorstand funktionierte von Anfang an hervorragend und ich bin sehr dankbar, mit diesen engagierten Personen arbeiten zu dürfen. Alles in allem ziehe ich also ein sehr positives Fazit

Gibt es noch etwas, dass du den Mitgliedern mitteilen möchtest?

Im Anschluss an meine Wahl letzten Sommer habe ich viele positive Reaktionen erhalten, habe aber auch eine ziemlich grosse Erwartungserhaltung von Seiten der Mitglieder gespürt. Ich musste dann immer wieder betonen, dass weder ich noch der Vorstand alleine etwas bewirken kann, sondern dass wir die Unterstützung der Mitglieder benötigen. Dass dieses Anliegen ernst genommen wurde, haben wir in verschiedenen Situationen erleben dürfen und dafür bin ich sehr dankbar. Für die kommende Saison wollen wir diesen Weg weitergehen. Wenn nämlich alle ein wenig mithelfen, bleibt uns allen mehr Zeit, das zu tun, was wir wirklich gerne machen – Unihockey spielen!

Kilian Küttel

So lief die Saison für unsere Teams

Auch in dieser Saison gingen wieder zahlreiche Mannschaften der Vipers auf Tor- und Punktejagd. Egal ob unsere kleinsten D-Junioren, Spieler der ersten Mannschaft oder des Herren 3: Alle Mitglieder jagten auch dieses Jahr wieder mit vollem Einsatz und grosser Freude dem löchrigen Ball hinterher. Grund genug, unsere Mannschaften kurz vorzustellen.

Zum Saisonstart haben wir die Trainer sämtlicher Teams gebeten, einen kurzen Bericht zur bevorstehenden Saison zu schreiben. Dabei haben unsere Trainer sogleich auch ihre Saisonziele verraten. Nun, am Ende der Saison, ist die Zeit reif, um ein Fazit zu ziehen. Wurden die Saisonziele

erreicht? Vor allem bei unseren jüngeren Vereinsmitgliedern ist die Freude am Unihockey aber mindestens genauso wichtig wie die Resultate auf der Anzeigetafel, wie die Berichte auf den nächsten Seiten zeigen.

CINEBOXX

DAS STADTKINO AUF DEM LAND

Neu:
3D-Format







**auch Filme
im 3D-Format**

Aktuelle Filme – Riesenleinwand
 272 Plätze, davon 11 Doppel-Logen,
 78 Logen und 172 Parterre Plätze

Bar und Lounge

Schnabelsbergstrasse bei den Schanzen, 8840 Einsiedeln

Telefon 055 412 20 20 – info@ceneboxx.ch – www.ceneboxx.ch



Junioren D I, Arth-Goldau

Unsere Jungs waren diese Saison in jedem Training mit voller Motivation dabei. In diesem jungen Alter ist es wichtig, dass der Spass am Unihockey nicht zu kurz kommt. Deshalb machten wir viele spielerische Übungen und das Mächtchen durfte natürlich auch nie fehlen im Training. An den Spielen wollten wir dann in jedem Spiel Vollgas geben, damit wir am Ende der Saison möglichst viele Punkte auf unserem Konto haben und sich alle Spieler bereits auf die nächste Saison freuen können.

Und wie wir Vollgas gegeben haben! Unsere Jungs & Mädels spielten in der Herbst- und Frühlingrunde sensationelles Unihockey. In der Herbstrunde mussten wir uns mit

dem 4. Rang begnügen, trotzdem reichte es für die Aufstiegsspiele, in denen wir die entscheidenden Spiele für den Aufstieg dann knapp verloren. Der verpasste Aufstieg motivierte die Mannschaft noch mehr für die Frühlingrunde, da jeder Spieler & jede Spielerin gemerkt hatte, dass für den Aufstieg nicht mehr viel fehlt. So zeigten die Junioren in jedem Training und in jedem Spiel in der Frühlingrunde immer mehr Fortschritte. Schliesslich qualifizierte sich das Team mit dem 2. Rang erneut für die Aufstiegsspiele. Die Vipers liessen sich nicht zweimal bitten, gewannen jedes Spiel souverän und stiegen in die 1. Stärkeklasse auf!

Marco Regli, Trainer



Junioren D III, Rothenthurm-Einsiedeln

Im Frühjahr 2014 stellte der Chef Nachwuchs Dat Nguyen in Einsiedeln ein Nachwuchs-training auf die Beine. Aufgrund der gros-sen Nachfrage stand fest, dass eine weitere Vipers-Junioren-Mannschaft aus der Region Einsiedeln geboren werden sollte. Aufgrund der Hallenproblematik konnte jedoch keine freie Halle bzw. kein Training für die Jungs aus Einsiedeln in ihrer Heimatgemeinde angeboten werden. Dies führte leider dazu, dass einige Sportinteressierte absprangen als klar wurde, dass die Trainings vorerst in Rothenthurm abgehalten werden mussten. Dennoch konnte Dat Nguyen zum ersten Training 7 unihockeybegeisterte Jungs sowie den Neo-Trainer Urs Elsener begrüßen. Bei den nachfolgenden Trainings wurde dieser jeweils von Sascha Schuler, Arnold Schuler sowie Reto Schilter unterstützt. Schnell wurde den Unihockeyanern klar, dass das Stickhandling für eine sichere Ballkontrolle wichtig ist. So wurde in jedem Training daran gefeilt und mit Spannung erwarteten die „Nobodys“ ihr erstes Spiel, welches sie in der 3. Stärkeklasse abhielten.

Kaum waren die ersten Spiele absolviert, merkte man, dass die Jungs talentiert waren und nicht als Kanonenfutter für die bereits routinierteren Teams galten. Auch mit teilweise minimalem Spieleraufgebot liessen sie sich nicht unterkriegen. So kam es, dass sie am Ende der Herbstrunde in ihrem ersten Jahr den sensationellen 1. Platz

„Kaum waren die ersten Spiele absolviert, merkte man, dass die Jungs talentiert waren.“

errangen. Dies wiederum bedeutete, dass sie an die Aufstiegsspiele zur 2. Stärkeklasse antreten konnten. Dort gaben sie alles, und trotz eines fehlenden Punktes kam der Aufstieg aufgrund des Verzichts einer Mannschaft zu Stande. So wurde die zweite Saisonhälfte in der 2. Stärkeklasse absolviert. Der Rhythmus war um einiges höher und man zahlte anfangs Lehrgeld. Doch die Einsiedler-Vipers liessen sich nicht unterkriegen und die Trainings zeigten Früchte, sodass ihnen in der Schlussabrechnung ein winziger Punkt fehlte, um sogar an den Aufstiegsspielen zur 1. Stärkeklasse teilzunehmen. In der Finalrunde untermauerten sie

ihre Daseinsberichtigung und verteidigten ihre Stärkeklasse. In der zweiten Stärkeklasse konnten wir zudem einige Male auf Verstärkung aus der zweiten Vipers-Mannschaft, die in derselben Liga spielte, zählen.

Was dann möglich war, zeigte die überraschende Leistung in Seedorf eindrücklich auf. Aufgrund des Alters wird die ganze Mannschaft der Vipers die kommende Saison 2015/2016 in der SwissUnihockeyliga im C spielen. Damit sie gut gewappnet sind, werden die Jungs ab den Frühlingferien sogar zwei Trainingseinheiten pro Woche absolvieren. Und wenn der Sportgott uns gut gesinnt ist, werden wir bei der Hallenvergabe im Frühjahr in Einsiedeln eine Halle bekommen, um nicht zwei Male nach Rothenthurm zu fahren.

Urs Elsener, Trainer



Unsere Junioren D III - auch sie haben eine erfolgreiche Saison hinter sich

Junioren C

Voller Vorfreude starteten wir mit den Junioren in die erste Meisterschaftsrunde. Es war für uns Trainer schwierig abzuschätzen, wie gut sich unsere Jungs im Vergleich zu den gegnerischen Teams präsentieren. Die Mannschaft gab schnell eine erfreuliche Antwort und der erste Sieg liess nicht lange auf sich warten. Nach der Vorrunde resultierte ein erfreulicher Rang in der vorderen Tabellenhälfte. Denn an guten Tagen gewann man gegen jeden Gegner. Leider war die Konstanz nicht immer vorhanden und gegen durchaus schlagbare Teams verlor man weitere Punkte. In der Rückrunde spielte man somit nur noch gegen die Teams der vorderen Tabellenhälfte.

Einfache Punktgewinne gab es daher keine mehr und jeder Match wurde zu einer Challenge. Der gute vierte Tabellenrang kann letztlich als tolle Mannschaftsleistung des ganzen Teams gewertet werden. Da die Jungs die ganze Saison nur Grossfeldtrainings absolviert haben, ist es umso schöner zu sehen, dass wir mit unserem Team mit den Besten mithalten konnten. Daher ein grosses Kompliment ans Team, das grösstenteils mit viel Spielfreude dabei war und Fortschritte für die weiteren Unihockeyjahre gemacht hat.

Raphael Winet, Trainer

Junioren U18/U21

Sowohl die U21 wie auch die U18-Mannschaft blickten einer anspruchsvollen Saison entgegen. Beide Mannschaften mussten auf ein schmales Kader zurückgreifen, deshalb blieb zu hoffen, dass es zu keinen verletzungsbedingten Ausfällen kommen wird. Fast alle U18-Junioren kamen aufgrund des schmalen Kaderns zu (ersten) Einsätzen in der U21, was einerseits natürlich eine grosse Herausforderung, andererseits aber auch eine grosse Chance und eine tolle Sache für die jungen Unihockeyaner war. Dasselbe Szenario galt auch für die U16-Junioren, welche sich auf ihre Einsätze in der U18 freuen durften. An der Bande ging indes eine lange Ära zu Ende: Pius Truttmann legte sein Traineramt nach vielen Jahren nieder. Als Nachfolger konnten Joe Belmont (Trainer U21) und Pascal Lindauer (Trainer U18 und Assistententrainer U21) gefunden werden, welche von Remo Inderbitzin unterstützt wurden.

U18: Nach einem starken Start in die Saison gegen Sarnen - das Spiel gewann man mit 9:3 (mit 9 Feldspielern und 2 Goalies) - war man optimistisch für die weitere Saison. Jedoch war der Optimismus nach dem Match gegen Luzern und der 0:13-Niederlage bereits verflogen. Das dritte Spiel gegen Burgdorf gewann man dann aber wieder mit 10:4. Danach kam kein Erfolg mehr zu Stande, meist resultierten gar klare Niederlagen. Obwohl man gegen Burgdorf hätte gewinnen müssen und auch ULA wäre zweimal zu schlagen gewesen. Jedoch scheiterten

wir an der mangelnden Chancenauswertung oder den Strafen. Die meisten Spiele waren wir keine zwei Blöcke aber das Ziel wurde dennoch erreicht: Ligaerhalt!

Pascal Lindauer, Trainer

U21: Mit einem schmalen Kader und einem neuen Taktikfuchs an der Bande starteten die U21-Junioren in die Saison 14/15. Mit einem klaren Sieg starteten die Mannen unter Joe Belmont in die Saison. Leider waren die Herren-Stars im zweiten Spiel gegen Sarnen nicht dabei und die erste Niederlage war auch im Sack. Nachfolgend sammelten die U21-Junioren viele Tabellen- und Skorerpunkte (vor allem das „El-Duo“ Koller und Gwerder) währenddessen andere Gegner rote Karten abkassierten (z.B. Basel-Regio mit 2 roten Karten). Wieder haperte es, als die Herren-Verstärkung nicht dabei war und eine bittere Niederlage gegen das stark unterklassige Eschenbach hingenommen werden musste. Im Spitzenkampf gegen Basel verloren sie nur knapp und der Leaderthron war dahin. Die U21-Junioren kämpften stark weiter, doch es reichte nicht für den ersten Platz. Auch im dritten Spiel ohne Verstärkung gingen sie leer aus. Trotz vielen Toren und wenig Gegentreffern mussten sie mit dem zweiten Schlussrang mehr als zufrieden sein. Im Ganzen darf das Team auf eine erfolgreiche Saison zurückschauen.

Marco Näpflin, Presse U21



Herren 1

In den letzten Jahren spielten die Vipers vornehmlich in der Zentral- und Ostschweiz sowie in der Region Zürich. Nun wurden die Innerschwyzer in die Westgruppe umgeteilt und bekommen es mit gänzlich neuen Gegnern zu tun. Es war für die Schwyzer deshalb schwierig einzuschätzen, wie stark die neuen Kontrahenten sind und wie gut ihnen das Spiel des Gegners liegen könnte. Klar war, dass es einige Favoriten gibt und die Vipers nicht dazu gehören. Fragte man die Vipers nach den Zielen für die neuen Saison, folgte die Antwort in einem Wort: „Playoffs“. Man war sich aber bewusst, dass es ein weiter Weg in die „Top-6“ ist: „Wir haben wieder einiges an Routine verloren und treffen auf unbekannte Gegner. Aber ich glaube, wir sind bereit für diese Aufgabe und wollen im Februar in den Playoffs und nicht in den

Playoffs stehen.“, so der routinierte Verteidiger Martin Beeler zu Beginn der Saison.

Peter Gasser, Pressechef Vipers

Was dann folgte, konnten sich die meisten Vereinsmitglieder wahrscheinlich nicht einmal im Traum vorstellen: Nachdem die Qualifikation für die Playoffs geschafft war, folgte ein spektakulärer Lauf, welcher erst im Final gegen Schüpbach gebremst werden konnte. Auch in den Auf-Abstiegsplayoffs gegen Ticino Unihockey legten die Mannen eine beispiellose Moral an den Tag, was das Team lange an den Aufstieg in die NLB hoffen liess. Schade, dass es nicht ganz geklappt hat, aber die exzellente Saison hat gezeigt, wie viel wirklich möglich ist.

Andreas Schuler



Das Herren 1 bejubelt einen Treffer an den Playoff-Finals gegen Schüpbach

Herren 2

Das Herren 2 startete mit viel Optimismus in die Saison 14/15. Im Gegensatz zur vergangenen und äusserst verkorksten Saison hatte das Team wieder ein breiteres Kader. Es kamen Leute wie der Abwehrhüne Raphael Carletti und die beiden Torhüter Lukas Risi und Nicola Reichlin nach Auslandsaufenthalten bzw. Militär wieder zurück ins Team. Dazu konnte man die Vipera-Trainerikone der U18/U21 Sven Reichmuth als Spieler unter Vertrag nehmen. Vom Herren1 ist dann auch noch der sprintstarke Flügelflitzer Andreas Kistler aus Brunnen zum Team gestossen. Das Herren 2 war natürlich weiterhin auf Verstärkung der U21 und des Herren 1 angewiesen. Ziel war es, die kommende Saison wenn möglich in den Top 4 zu beenden.

Rückblickend war die Saison des Herren 2 eigentlich wie jede andere, nämlich nichts Spezielles. Man holte sich den siebten Tabellenrang, punktgleich hinter den Oberägeri Chillers, die jedoch das bessere Tor-

verhältnis vorzuweisen hatten. Hätten die teilweise trainingsfaulen Spieler des Herren 2 mehr zusammen trainiert, wäre ganz bestimmt ein Platz in den Top 4 möglich gewesen. Wollen sie übernächste Saison (16/17) nicht in der 4. Liga Grossfeld spielen, dann müssen sie in der nächsten genau das erreichen. Es ist also mehr „Biss“ von den teilweise äusserst talentierten Spielern gefragt. Mit Talent allein erreicht man aber bekanntlich wenig. Das Herren 2 will in Zukunft mehr und vor allem zusammen trainieren. Dies nehmen sich die Spieler jedenfalls vor. Auf dem Transfermarkt hält man selbstverständlich auch Ausschau und hofft auf die eine oder andere Neuverpflichtung. Dem nicht ganz so breiten Kader der Vipera würde es sicher gut tun, wenn auf nächste Saison einige Spieler kommen würden. Erste Gespräche mit möglichen Filigranteknikern haben bereits stattgefunden. Weitere Infos folgen im Verlauf der Sommerpause...

Lukas Risi, Torhüter Herren 2





Herren 3

Nach fünf Jahren Pause stellten die Vipers wieder ein Kleinfeldteam. Das Team besteht aus Alt-Veteranen, welche bei sämtlichen Kleinfeldtiteln der Vipers-Vergangenheit dabei waren sowie aus Jungsenioren, die in der letzten Saison noch in der ersten Liga Grossfeld waren und ihr letztes Kleinfeld-Meisterschaftsspiel im Juniorenalter absolviert haben. Die Mannschaft konnte also viel Routine und wenig Spritzigkeit in die Waagschale werfen. Da es in der tiefsten Liga keine Absteiger geben würde, mussten sich die Vipers zwangsläufig nach vorne orientieren, um überhaupt ein Ziel zu haben.

„Was erwartet uns wohl in der tiefsten Keinfeldliga? Braucht es einen Ganzkörperschutz, da gehackt und nicht gepffiffen wird?“ Wir stellten uns diese Fragen, bevor es am 28. September gleich mit dem Heimturnier in der Lücken losging. Wir formulierten dann unser Saisonziel wie folgt: Einfach Spass haben! Schon im ersten Spiel gegen den UHC Val-Colla war schnell ersichtlich, dass es eine torreiche Saison werden würde. Die Überlegenheit war offensichtlich und sie sollte die ganze Saison hindurch anhalten. Unsere Sorgen betreffend ruppigen und foulbetonten Spielen blieb auch aus. Einerseits liessen wir den Ball für die Gegner wohl zu schnell laufen, dass sie gar keine Möglichkeit für ein Foul erhielten und wenn es dann doch mal passierte, waren die Unparteiischen präsent. Turnier um Turnier gaben wir den Geg-

nern keine Chancen für einen Punkt und schossen nie weniger als 11 Tore (pro Spiel). Meistens waren wir nahe am Doppelstängeli und 3 Mal erzielten wir sogar mehr als 20 Tore in den nicht effektiv gestoppten Spielen. Unser schlechtestes Turnier hatten wir am 23. November in Cevio. Da beide Gegner nicht ins Tessin reisten, kamen wir bloss zu zwei 5:0 Forfait Siegen. Dies schmälerte natürlich unsere Plustore Bilanz massiv.

Der Spielwitz des Teams war stets hoch und der Unterhaltungswert sehr gross. Obwohl die Spiele meist sehr einseitig verliefen, wurde es dem mitgereisten Anhang nie langweilig, sorgten wir doch immer wieder für „Tschigi-Tschigi-Unihockey“ und oft war ein Tor schöner als das Andere. Am 8. März sicherten wir uns mit den Siegen 11 + 12 den Aufstieg. Und hier noch die nackten Zahlen zur Saison: 14 Spiele, 14 Siege, 28 Punkte, 213:60 Tore (+153) Rang 1 und Aufstieg! (Kleines statistisches „Schmankerl“: Alle 142 Sekunden fiel ein Vipers-Tor. Und hier noch die +/- Zahlen der einzelnen Turniere: 1. Spieltag 33:5 Tore / 2. Spieltag 42:7 Tore / 3. Spieltag 10:0 Tore (2 x Forfait-Sieg) / 4. Spieltag 37:10 Tore / 5. Spieltag 31:6 Tore / 6. Spieltag 32:13 Tore / 7. Spieltag 28:9 Tore. Fazit: Saisonziel erreicht – wir hatten wirklich sehr viel Spass!

*Peter Gasser, Pressechef Vipers
Alexander Huber, Betreuer Herren 3*

Damen

Nach einem weiteren unglücklichen Ausscheiden im Liga Cup der Damen am 14. Juni gegen die blitzschnellen Gegnerinnen aus Sursee war das oberste Ziel ein intensives Sommertraining, um nachhaltig an der Ausdauer arbeiten zu können. Bei jedem Wetter – und das war ja bekanntlich meistens Regen – mühten sich die Frauen und ihr Trainer Roli Appert in den Wäldern des Talkessels ab und bezwangen einen Vitaparcours nach dem anderen. Anfangs September reisten sie ausserdem in kompletter Formation nach Giswil OW und pflegten den Teamgeist, ertüchtigten sich nachdrücklich auf dem Spielfeld und bereiteten die Saison schliesslich mit all ihren Details vor. Es fehlten lediglich noch der Schlachtruf

und ein eindeutiges Saisonziel – denn jenes mochte man erst dann festlegen, wenn man tatsächlich wieder einmal 1.Liga-Luft geschnuppert hatte und sich ein Bild vom Hergang in der höheren Liga machen konnte.

Die Genugtuung kam für die Equipe unter Roland Appert und Andrea Amstad erst in der letzten Spielminute der Saison: Die Jüngste im Bunde, Tamara Gwerder, fand die Lücke und verwertete den Assist ihrer grossen Schwester Corina zum Siegestreffer. Zwei Erfolge und insgesamt vier Punkte gab es für die Damen während ihres Comebacks in der 1.Liga KF zu bejubeln – und die durften sie erst nach einer enormen Leistungssteigerung in der zweiten Saisonhälfte feiern. Nach einer nahezu ganzen Saison





als Tabellenletzte kletterten sie in allerletzter Sekunde noch eine Sprosse höher und stiegen wenigstens als Zweitletzte wieder ab. In der Vorrunde kassierten sie eine Schlappe nach der anderen. Der traurige Höhepunkt war die klägliche 4:13-Niederlage gegen den mittlerweile Tabellenletzten UHC Wolhusen. In dieser dritten Meisterschaftsrunde wurde es offensichtlich, dass die VIPERS mit angezogener Handbremse unterwegs waren. In den ersten beiden Runden waren sie zwei Sensationen ganz nahe, als sie den Favoritinnen von Floorball Albis und den Hot Chilis Rümlang-Regensdorf fast hätten ein Bein stellen können. Da dachten einige noch, das Team wäre lediglich noch nicht so recht in der höchsten Kleinfeldliga angekommen. Aber eben: Jedes Spiel scheiterte immer wieder an grundlegenden Fehlern, die den Frauen dann doch noch das Genick gebrochen hatten und den weiteren Spielverlauf

zugunsten der Gegnerinnen wenden liess.

Durch die Ligareform – das Frauen-Kleinfeldhockey wird auf die Saison 15/16 von bisher zwei auf neu drei Ligen aufgestockt – erwarten die VIPERS in der 2.Liga KF aber sicherlich eine Niveausteigerung, einige bekannte Gegnerinnen und auf jeden Fall eine spannende neue Saison. Ausserdem erhalten die Damen für den Liga Cup der Saison 2015/16 endlich einmal ein Freilos für den 1/64-Final. Im Gegensatz zu den letzten drei erfolglosen Versuchen, es über die erste Runde hinauszuschaffen, klappt es diesmal ganz sicher. Dem Verband sei Dank. Ob der Cup-Fluch nun ein erstes Mal durchbrochen werden kann?!

*Barbara Inderbitzin, Presseverantwortliche
Damen*

Helferessen im Horseshoe

Am 18. April fand das Helferessen der Vipers im Horseshoe in Oberarth statt. Das Angebot stiess auf grosses Interesse, weshalb über 40 Funktionäre einen gemütlichen Abend in der hauseigenen Brauerei des Horseshoes verbrachten.

Dass ein Verein wie die Vipers ohne die ehrenamtliche Mithilfe ihrer Mitglieder nicht existieren könnte, liegt auf der Hand. Ohne einen geordneten Trainingsbetrieb durch unsere Trainer wären die Erfolge auf dem Unihockeyfeld unmöglich – sei dies nun bei den kleinsten Junioren oder auch bei den Erwachsenen – und ohne unsere Schiedsrichter könnten unsere Mannschaften gar nicht erst in Meisterschaftsspielen antreten, da jeder Verein eine gewisse Anzahl an Unparteiischen stellen muss. Dies sind nur einige der zahlreichen Aufgaben, welche in einem Sportverein anfallen.

Erfreuliche Teilnehmerzahl

Als Dank für die zahlreichen ehrenamtlichen Stunden, welche die Funktionäre für die Vipers aufwenden, führen die Vipers traditionellerweise einmal im Jahr einen Anlass durch, um den „Chrampfern“ für ihren Einsatz zu danken. In der Vergangenheit geschah dies meist an den Wochenenden. Da dieser Anlass jeweils mindestens einen halben Tag dauerte, waren die Teilnehmerzahlen aufgrund von Terminkollisionen zumeist überschaubar. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, den Helfer Anlass zu kürzen

und durch ein Helferessen zu ersetzen. Und diese Rechnung ging voll und ganz auf, wie die stolze Teilnehmerzahl von über 40 Funktionären eindrücklich bestätigte.

Die Teilnehmer kamen in den Genuss eines köstlichen Essens, Höhepunkt war natürlich das Filet auf dem heissen Stein, für welches das Horseshoe in der ganzen Region bekannt ist. Da der Anlass im Brauereisaal stattfand, durfte natürlich auch ein frisch gezapftes, hauseigenes „Horseshoe Lady-Bier“ nicht fehlen. Präsidentin Andrea Amstad war denn auch rundum zufrieden mit dem Anlass und richtete noch einige dankende Worte an die anwesenden Vipers-Mitglieder.

Da am kommenden Tag mit dem Josefstag im Kanton Schwyz nicht gearbeitet werden musste, liessen die meisten Funktionäre den Abend bei einem weiteren Bier oder Glas Wein im Brauereisaal und anschliessend noch in der Horseshoe Bar gemütlich ausklingen.

Stefan Fassbind



Lauter glückliche Gesichter am Helferessen



Die Daumen rauf für den heißen Stein

„Ich bin stolz auf die Siegermentalität“

Nach eineinhalb Jahren verlässt der ehemalige Herren-1-Trainer Dat Nguyen die Vipers. Grund genug, um ein Resümee zu ziehen und eine Prognose für die Zukunft zu wagen.

Bittet man Dat Nguyen, einem innert Wochen Frist einige Fragen zu beantworten, dann wartet man ein wenig länger. Denn: Dieser Mann ist beschäftigt. „Es stehen mir zurzeit einige Türen offen – sei es studiumshalber oder privat“, sagt der abtretende Nachwuchschef selber. Nguyen wird die Vipers in Richtung Österreich verlassen. Nach nur eineinhalb Jahren Engagement im Kanton Schwyz zieht es ihn nach Salzburg. Jetzt wirft Nguyen einen Blick zurück auf eine intensive und fordernde Zeit: „Bei der Aufbauarbeit in den ersten beiden Jahren war für mich schon vorher klar, dass es ein Knochenjob sein wird. Im Vordergrund stand in erster Linie die Erhöhung der Anzahl Juniorenmitglieder, um eine gute Grundbasis zu schaffen.“ Denn nur so sei es möglich, auf lange Sicht mit dem Fanionteam erfolgreich zu sein. Er habe nie geplant, nur eineinhalb Jahre im Kanton Schwyz zu bleiben,

nichtsdestotrotz könne er seinen Posten nun mit gutem Gewissen seinem Nachfolger überlassen. Und: „Es ist sehr erfreulich, wie sich die erste Mannschaft entwickelt hat. Als ich das Team zum ersten Mal trainierte, hätte ich es nicht einmal in meinen kühnsten Träumen erwartet, dass es um den Aufstieg in die Nationalliga B mitspielt.“

Doch nicht die Erfolge dieser Saison bleiben ihm in bester Erinnerung. Ein Spiel aus der letztjährigen Halbfinal-Serie hat sich in sein Gedächtnis eingebrannt. „Die Derby-Spiele gegen die Red Devils March Höfe Altendorf waren stets umkämpft. Speziell erinnere ich mich gerne ans Hinspiel, als wir in der Verlängerung das Time-Out bezogen und anschliessend bei 6 gegen 5 nach dem Freischlag in der gegnerischen Ecke das Tor schossen. In dieser Saison hat das Team allen gezeigt, dass man mit cleverem Unihockey-Spiel mit seinen



*Auf zu neuen Ufern:
Dat Nguyen*



eigenen Möglichkeiten mehr erreichen kann, als jeder Aussenstehende zu glauben wagt.“ Er habe immer versucht, seinen Spielern diese Art Cleverness einzubläuen. Das sei ihm weitgehend gelungen. So habe er seine Handschrift im Verein hinterlassen können. Aber auch eine gewisse Siegermentalität habe er vermitteln wollen: „Ich bin auch auf das „Siegergen“ stolz, das ich sicher vorgelebt habe. Ich behaupte, ohne diese Einstellung und den Glauben an die eigenen Fähigkeiten hätte das Fanionteam nicht um den Aufstieg mitgespielt.“

Daran habe es zu Beginn seiner Zeit im Schwyzer Talkessel nämlich gewaltig gehapert. Besonders schwer liegt ihm noch die Niederlage gegen Ad Astra Sarnen im letztjährigen Cup im Magen. Damals gaben seine Mannen eine 1:4-Führung aus der Hand: „Die Ausrede, dass der Gegner ja ein NLB-Vertreter war, interessiert mich nicht. Ich schaue einzig und allein auf die Leistung auf dem Feld, das ist für mich relevant. Je nach Spielleistung des Gegners kann man immer noch ehrlich zugeben, dass der Gegner für uns eine Klasse besser und nichts zu holen war.“

Eine Pause vom Sport

Doch die Vipers, die Red Devils, Sarnen und Unihockey per se werden Nguyen in naher Zukunft nicht beschäftigen. Aufgrund einer neuen beruflichen Herausforderung legt er eine Pause vom Sport ein. Ganz

verabschieden vom löchrigen Ball will er sich aber nicht: „Wenn ich den Sport und das Unihockey zu sehr vermisse, wird es mich sicher wieder zum Sport ziehen. Dafür brauche ich aber etwa zwei Jahre Abstand, um mir sicher zu sein, ob ich in Zukunft wirklich für immer dazu bereit bin, wegen dem Unihockey so viele Opfer zu bringen.“

Und was wird der ehrgeizige Strategie und Taktikfuchs vermissen, wenn er sein neues Abenteuer antritt? „Ich werde sicher die tollen Leute im Unihockey und meinen Freundeskreis vermissen. Die Unihockey-Kultur und -mentalität gefallen mir sehr gut. Dank den dazumal guten Vorbildern in meinen jungen Jahren (und auch jetzt noch) konnte ich sehr viel für das Leben mitnehmen. Diese Lebensschule nehme ich sehr gerne für meine Zukunft mit.“

„Ich werde sicher die tollen Leute im Unihockey und meinen Freundeskreis vermissen“

„Sag niemals nie“

Nguyen sagt, er freue sich ungemein auf seine Zeit in Salzburg – abseits vom Unihockey und den Vipers. Doch er will nicht ausschliessen, dass er den Weg in die Innerschweiz nicht nochmals findet. Auf die Frage, ob wir ihn hier nochmals sehen – und wenn auch nur an der gegnerischen Bande – meint er: „Sag niemals nie.“

Kilian Küttel

Unsere Teamsponsoren

Herren 2

Restaurant Johannisburg
8852 Altendorf



RESTAURANT 8852 Altendorf
JOHANNISBURG

Kistler Architektur GmbH
6640 Brunnen



Herren 3

Joker Personal AG
8001 Zürich



Hammer Retex AG
6330 Cham



Natel TV Grab
6403 Küssnacht



Anekdoten aus früheren Zeiten

Eine weitere Anekdote: Der Zeitungsbericht anlässlich der GV zur Saison 2001/2002. Äusserst interessant sind vor allem die Kleidungsstile von „anno dazumal“.

Andreas Schuler

Führungswechsel bei Vipers

Unihockey: Generalversammlung der Vipers InnerSchwyz

Am Samstag fand in Goldau die vierte Generalversammlung der Vipers InnerSchwyz statt. Karl Gasser übergab dabei die Vereinsführung nach drei Jahren Amtszeit an Alexander Huber

zu übernehmen. Trotzdem gelang es den Verantwortlichen, an der Generalversammlung eine um eine Person erweiterte Führungscrew vorzustellen. Alexander Huber fiel die Ehre und auch die grosse Verantwortung zu, das Ruder des Vereins von Karl Gasser zu übernehmen. Gasser ist es in seiner dreijährigen Amtszeit gelungen, aus den drei Gründervereinen Goldau, Rothenthurm und Steinen eine grosse Unihockey-Familie zu formen. Nebst den sportlichen Erfolgen – Schweizermeistertitel auf dem Kleinfeld, diverse Aufstiege – sticht in erster Linie der Anstieg der Mitgliederzahl von 180 auf 233 (nur Aktive) ins Auge.

In der Vereinsführung unterstützt wird Huber vom bisherigen Finanzchef und neuen Vizepräsidenten Marcel Bünster. Bünsters Nachfolger als Kassier heisst André Wittmer, Nachfolgerin von Minouche Benz als Aktuarin ist Vanessa Mülle. Wiedergewählt wurden Plus Truttmann als TK-Chef und Patrick Schuler als Beisitzer. Für die zurücktretende Concettina Frijia wurde Anita Auf der Maur als neue Beisitzerin gewählt, Andrea Amstad

komplettiert als zusätzliche Beisitzerin den Vorstand.

Gesunde Finanzen

Nach einer rührenden Laudatio seines Nachfolgers fiel es einem sichtlich gerührten Gasser für einen Moment schwer, auf die übrigen Traktanden der GV zurückzukehren. Er betonte, dass er dem Boot nur ab und an ein wenig die Richtung vorgeben konnte, dass aber vor allem seinen tüchtigen Vorstandskollegen zu danken sei. Die übrigen Geschäfte der Generalversammlung waren zwar weniger emotional, dafür umso erfreulicher. In den Jahresberichten liessen die Verantwortlichen die vergangene Saison aus sportlicher und gesellschaftlicher Sicht nochmals Revue passieren. Marcel Bünster konnte der Versammlung eine positive Jahresrechnung präsentieren. Der Gewinn von rund 2000 Franken trägt dazu bei, dass die Vipers InnerSchwyz weiterhin eine gesunde Finanzlage aufweisen können. Auch das Budget für das nächste Jahr rechnet mit einem kleinen Gewinn.

● VON PETER GASSER

Die Vipers InnerSchwyz zählen mit ihren 15 Teams und über 200 lizenzierten Spielerinnen und Spielern zu den grössten Unihockeyvereinen der Schweiz. Dass es trotzdem nicht ganz einfach ist, ehrenamtliche Funktionäre zu finden, musste die bisherige Führungscrew um Karl Gasser in den letzten Wochen erfahren.

Die «Ehemaligen» fehlen

Unihockey ist eine sehr junge Sportart (Verbandsgründung 1985). Deshalb fehlen den Vereinen (noch) die ehemaligen Aktiven, welche bereit sein könnten, eine Funktion im Verein



Der neue Vorstand der Vipers InnerSchwyz (hinten von links): Patrick Schuler, André Wittmer, Marcel Bünster, Plus Truttmann. Vorne von links: Anita Auf der Maur, Alexander Huber, Vanessa Mülle.

Unsere Banden- und Bodensponsoren



Impressum

Herausgeber:

VIPERS InnerSchwyz

Redaktion:

Stefan Fassbind / Kilian Küttel / Andreas Schuler

Layout:

Andreas Schuler

Fotos:

Michi Nipkow / Andreas Schuler / Susanne Rizzo / Team-Trainer

Auflage:

300 Exemplare

Print:

Riedweg GmbH Kopiercenter, Schwyz / <http://www.riedweg-kopiercenter.ch>

Kontakt:

info@vipers.ch / www.vipers.ch

Die Redaktion bedankt sich bei allen Berichteschreibern, Fotografen, und sonstigen Helfern, die zum Gelingen dieses Vereinshefts beigetragen haben.



www.vipers.ch